

Die Schweiz an der internationalen Graphik-Ausstellung in Florenz

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **14 (1927)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-86278>

Nutzungsbedingungen

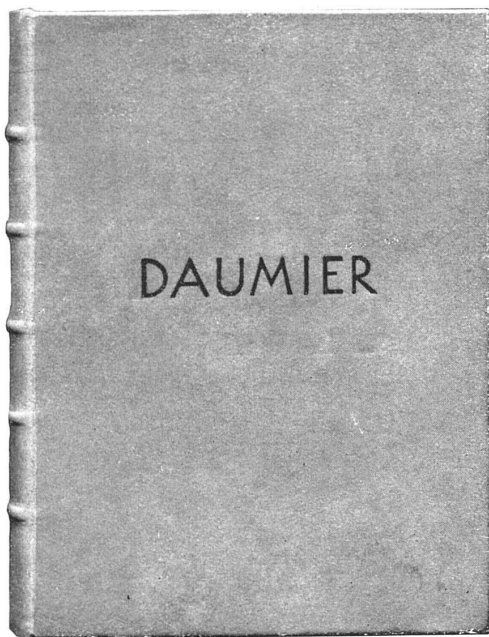
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

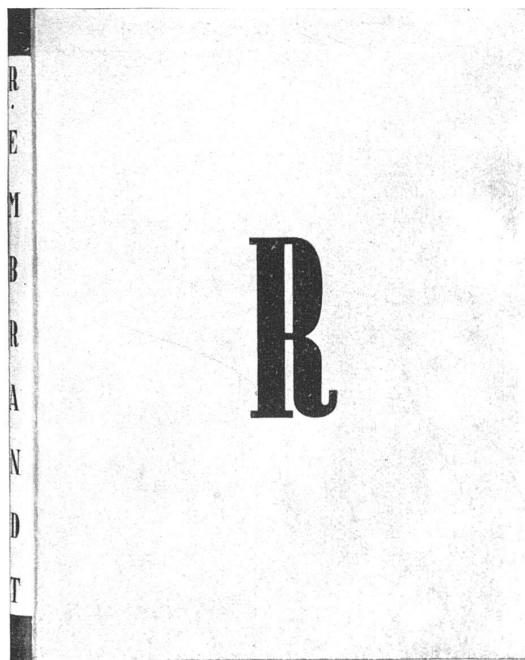
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



FRIEDA BUMBACHER, ZÜRICH
Einband



ARTHUR V. ALTERMATT, SOLOTHURN-PARIS
Einband

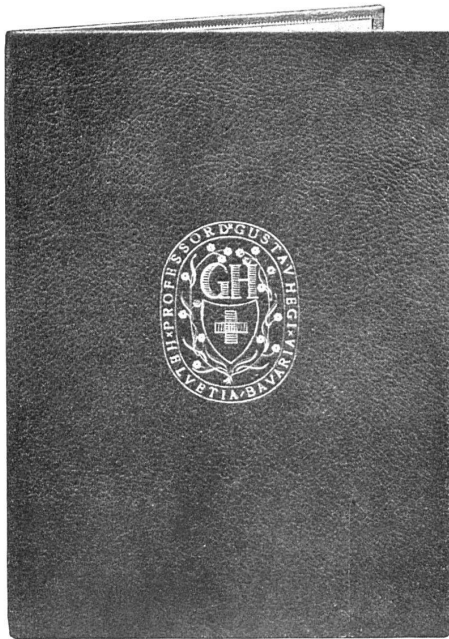
DIE SCHWEIZ AN DER INTERNATIONALEN GRAPHIK-AUSSTELLUNG IN FLORENZ

Die «esposizione internazionale dell'incisione moderna», welche in den Monaten Mai-Juli in dem städtischen Ausstellungsgebäude an der Piazza Cavour stattfindet (es ist die zweite ihrer Art; über die erste hat vor zwei Jahren Dr. Bodmer an dieser Stelle berichtet), gehört zu den sehr verdienstlichen Veranstaltungen der «Ente per le attività toscane», einer Art Verkehrsverein mit kulturellen Interessen. Die italienischen Staatsbahnen gewähren ausgiebige Vergünstigungen für die Besucher der Ausstellung, wie überhaupt der Staat begreiflicherweise die Tätigkeit der Gesellschaft stark patronisiert. So ist die Teilnahme an der esposizione dell'incisione moderna eine offizielle Angelegenheit des Staates auch für die Schweiz, und daraus erklärt es sich, dass die Organisation der Schweizer Abteilung wiederum wie in andern Fällen der eidgenössischen Kunstkommission übertragen wurde, die ihrerseits zur Bewältigung der Arbeit eine Unterkommission von vier Mitgliedern bestellt hat.

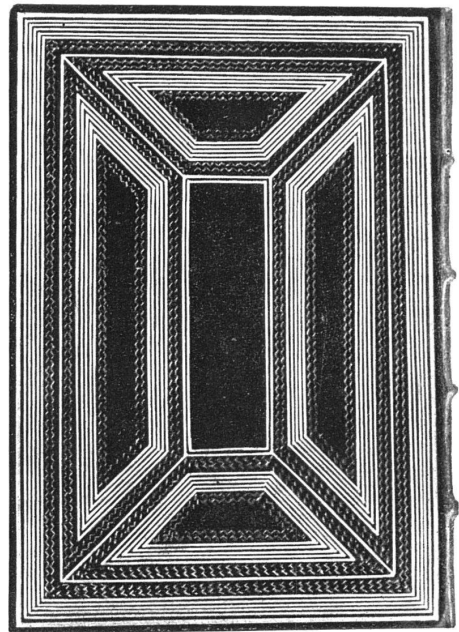
Ich bedaure aufrichtig, an dem Vorgehen der Berner Behörden auch in diesem Falle Kritik üben zu müssen. Man will in Bern allen bitteren Erfahrungen zum Trotz nicht einsehen, dass diese Wirtschaft der Kommissionen wohl den Schein demokratischer Verwaltung vortäuscht,

aber regelmässig zu einer Schwächung und Verwässerung des Resultates führt. Es war so in Paris, es ist so in Florenz, und wenn es 1924 in Stockholm nicht so war, dann einzig aus dem Grunde, weil damals Direktor Altherr die Zügel in die Hand nahm und die ganze Auswahl und Einrichtung im wesentlichen selbst besorgte. Und das ist das einzig richtige, in dieser Zeitschrift so oft gepredigte Vorgehen: *einem in der betreffenden Materie erfahrenen Manne die volle Oberleitung, die volle Kompetenz und damit die volle Verantwortung zu übertragen.*

Man hat das also auch für Florenz nicht getan, und man hat noch einen zweiten Hauptfehler begangen, indem man es bei der Zusammenstellung der Blätter mit wenigen Ausnahmen auf die Einsendungen der Künstler ankommen liess statt von vornherein bestimmte Leute zur Beteiligung aufzufordern. So kam es, dass z. B. ein Künstler von so hohem Niveau und so hervorragenden graphischen Qualitäten wie *Gregor Rabino-vitch* in der Schweizer Abteilung dieser Graphik-Ausstellung fehlt, während natürlich so vieles entbehrliche Mittelgut auch hier mitgenommen wurde. Man hätte zum mindesten den einen Saal, wo jetzt die Blätter von Pauli, Epper, Neuhaus, Morgenthaler hängen, zu einer einheit-



FRIEDHOLD MORF, ZÜRICH-MÜNCHEN
Urkundeneinband



EMIL KRETZ S.W.B., BASEL
Einband zu Vespasiano da Bisticci

licheren Manifestation moderner Schweizer Graphik ergänzen können (mit Rabinovitch, mit Clément und mit Auberjonois, der ungenügend vertreten ist), welche in dieser Ausstellung schlagend gewirkt hätte.

Denn das allgemeine Niveau der ganzen Schau ist erstaunlich tief. Mit Ausnahme der deutschen Abteilung, für welche Prof. Kurt Glaser nahezu *plein pouvoir* hatte, und die hier wie in Monza durch ihre Präsentation auffällt, sind überall zögernde Hände am Werk gewesen. Unter diesen 4000 graphischen Blättern wurde die überwiegende Mehrzahl von den Epigonen des Impressionismus, von korrekten Architekturzeichnern und sinnigen Landschaftsmalern hervorgebracht. Ein Glück, dass jedes Land einen oder mehrere ältere Meister mit grössern Kollektionen zu Worte kommen liess. Alle moderne spanische Graphik z. B. wird belanglos neben Goya, alles Skandinavische versinkt neben Zorn und Munch, das meiste Französische neben Daumier und Forain. In der Schweizer Abteilung sind *Albert Welli, Karl Stauffer-Bern* und *Felix Vallotton* mit grössern Gruppen ausgezeichnet worden, aber es ist nun gerade ein Zeichen für den hohen Stand unserer modernen Graphik, dass es diesen Blättern ergeht wie denen von Klinger und Greiner in der deutschen Abteilung: sie werden an Kraft des Ausdruckes von den modernen weit übertroffen. Die Schweizer Abteilung hat als einzige einen sehr schön

gedruckten, illustrierten Katalog mit einem Vorwort von Dr. Rudolf Bernoulli herausgebracht. Die Ausstellung wird alle zwei Jahre wiederholt, sie ist eine ausgezeichnete Verkaufsmöglichkeit für unsere Künstler — möchten nun auch in Zukunft die Bundesbehörden das Nötige tun, den Erfolg so stark wie möglich zu machen. Zu den Aufgaben des Bevollmächtigten, den wir jeder zukünftigen Ausstellung wünschen, wird in diesem Falle auch die Sorge um eine bessere Plazierung und eine etwas weniger schematische Hängung gehören. *Gtr.*

● BUCHHEINBÄNDE

Die Abbildungen auf den Seiten 168—170, die mit den begleitenden Aufsätzen in keinem Zusammenhange stehn, entstammen dem »*Jahrbuch der Einbandkunst 1927*«, das Hans Loubier und Erhard Klette im Verlag für Einbandkunst, Leipzig, soeben herausgegeben haben. Dieses schön ausgestattete Werk enthält neben einer Reihe von Aufsätzen zur alten Einbandkunst vor allem eine ausführliche und wertvolle Orientierung über den heutigen Stand der Einbandkunst in Europa, und da findet sich auch ein knapper, frischer Artikel von Emil Kretz-Basel: »Der gegenwärtige Stand der guten Buchbinderei in der Schweiz«. *Gtr.*